Weinbergsbrachen – Chancen für die Artenvielfalt

Fachtagung Biodiversität – was bringt´s? am 14. Februar 2019

Jörg Hilgers, Diplom-Biologe

Gliederung

- Flora, Vegetation und Fauna
- Offenhaltung – naturschutzfachlich sinnvoll und zielführend?
- Maßnahmenmöglichkeiten
- Wer setzt sie um?

Flora der Weinbergsbrachen

- Es gibt durchaus „Highlights“
- Löss-Standorte, Kontaktbiotope
- Meist überschaubares Artenspektrum auf basenarmen Standorten
- Strukturreichtum in der Landschaft

Arrhenathero-Inuletum – Glatthafer-Dürrwurz-Gesellschaft (Grasstadien)

Rubus-Stadium und fortgeschrittene Sukzession

***Rubus fruticosus* agg.-Gesellschaft**

Fortgeschrittene Sukzession

Bedeutung der Weinbergsbrachen für die Fauna

- **Reptilien: hoch (Mauer- und Smaragdeidechse, Schlingnatter)**
- **Schmetterlinge: hoch (Apollo, Segelfalter, Zipfelfalter, Bläuling)**
- **Heuschrecken: hoch (Ödlandschrecke, Sattelschrecke, Weinhähnchen)**
- **Sonstige: hoch (Wildbienen, Zikaden, Nachtschmetterlinge)**

Leitart – Zippammer (*Emberiza cia*)

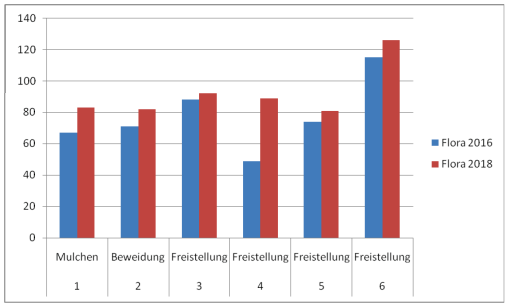
- Anhang 1 VSG-RL, streng geschützt BArtSchVO, Zielart VSG-Gebiet 5809-401 Mittel- und Untermosel
- Rote Liste RLP (2014): stark gefährdet, 200-300 Brutpaare
- Rote Liste D (2016): vom Aussterben bedroht, 300-400 BP?, Hessen, BW, Bayern
- RLP: Ahr (30-60 RP), Oberes und Unteres Mittelrheingebiet, Nahe, Moseltal (hier besonders Untermosel, Schwerpunktvorkommen in RLP und Deutschland!)
- Artspezifische Projekte?

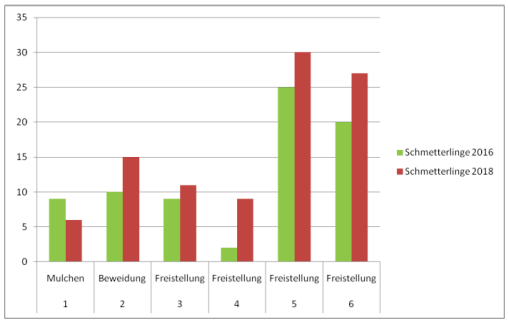
Grundlagen und Folgerungen

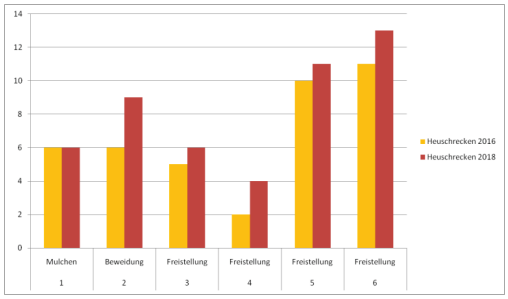
- Weinbergsbrachen = wertvoller Lebensraum
- besonders bedeutsam offene Bestände oder Biotopmosaike
- ohne Maßnahmen: Nivellierung, Lebensraumverlust
- Handlungsbedarf aus Naturschutz-Sicht

Trend 2016-2018 Weinbergsbrachen

Maßnahmen: Mulchen, Ziegenbeweidung, Freistellung Gruppen: Flora, tag. Schmetterlinge, Heuschrecken







Ergebnisse Offenhaltungsmaßnahmen E+E Mittelrhein:
Flora: positiv, Unterschiede bei den Ausgangsstadien
Heuschrecken: Sofort-, mittelfristige und Langzeitwirkungen
Weitere Untersuchungen: grundsätzlich positiv (Avifauna, Heuschrecken, Schmetterlinge)

Maßnahmen – die gute alte Handarbeit

Maßnahmen – Maschinen, wenn es geht

Panzerkette

Maßnahmen – Beweidung

- Beweidung mit Ziegen
- Halbwilde Haltung
- Erprobt v.a. im Mittelrheintal (E+E)
- Biotopbetreuung
- Verfügbarkeit: Schäfer, Flächen

Kontrolliertes Brennen

Kontrolliertes Brennen – Auswirkungen

- **Freilegen des Mineralbodens, Ascheauftrag**
  - Erhöhung der Bodentemperaturen durch Einstrahlung
  - Früherer Vegetationsaustrieb
- **Nährstoffbilanz**
  - i.d.R weder Aushagerung noch Nährstoffeintrag
- **Vegetation**
  - Schädigung von Gehölzen
  - Förderung von Geophyten und rhizombildenden Arten
  - Dynamik in Artengefüge, Musterbildung und Dominanz

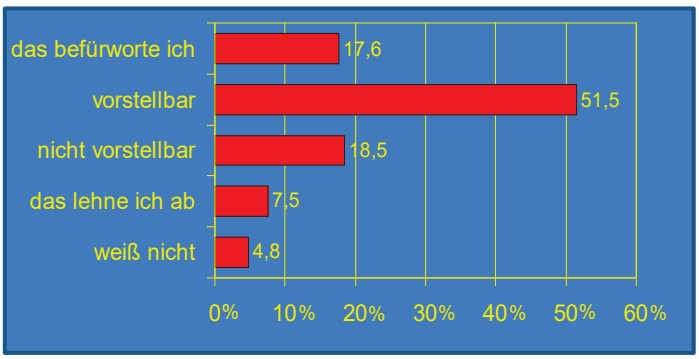
Kontrolliertes Brennen – Technik

- „Heißes“ Gegenwindfeuer
  - gegen die Hauptwindrichtung o. hangabwärts
  - vollständigere Verbrennung
  - langsamer Fortschritt
  - Temperaturmaximum in Bodennähe
  - Typisches Heidebrennen

- „kaltes Mitwindfeuer“
  - in Windrichtung, schnelles Abbrennen
  - hohe Temperaturen im oberen Flammenbereich (1000°C)
  - Bodenauflage verbrennt unvollständig
  - Temperaturen in Bodennähe niedriger
  - Bodenfauna wird geschont

Kontrolliertes Brennen – Erfolg, Probleme

- oftmals heterogenes Brennmuster
- Sommer- und Winterfeuer
- Stadien brennen sehr unterschiedlich, fortgeschrittene Stadien fast nur im Sommer (hier Sicherheitsrisiko)
- Erfolg/Möglichkeit des Brennens hängt von vielen Faktoren ab
- Sicherheitsaspekte
- Akzeptanz



Verteilung Akzeptanz Kontrolliertes Brennen (Quelle: TAURUS-Institut, Uni Trier)

Kontrolliertes Brennen – und die Tiere und Pflanzen?

- **Tötungsverbot (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG):**

Es ist verboten, wildlebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

- **Störungsverbot (§ 44 Abs. 1 Nr. 2)**

Es ist verboten, wildlebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören.

- **Schädigungsverbot (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)**

Es ist verboten, Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wildlebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

Kontrolliertes Brennen – Nutzen (naturschutzfachlich)

- **Schwere Vergleichbarkeit der Stadien, da unterschiedlicher Brennerfolg**

- **Flora/Vegetation**

Im Rubus-Stadium deutliche positive Erfolge, gleiche Effekte wie manuelle Pflege

Grasstadium brennt gut, aber nur geringe Feuerintensität, status quo kann erhalten werden

f.S. brennen kaum, geringe Effekte

Effekte sind sehr variabel (Flächeneigenschaften, Brennumstände), unter optimalen Bedingungen aber äußert effektiv

- **Heuschrecken**

Positive Veränderungen in der Artenzusammensetzung nur im Grasstadium statistisch sicher nachgewiesen

Rubus-Stadien und fortgeschrittene Stadien ohne wesentliche Veränderungen, allerdings schlechte Vergleichbarkeit

- **Eignung für Erstpflege, keine regelmäßige Wiederholung sinnvoll**

Kosten

E+E Mittelrhein (2005, j. Kosten auf 11 Jahre hochgerechnet)

Manuelle Pflege: 400-1.800 €/ha
Erstpflege: 1.029-5016 €/ha
Feuer: 600-2.400 €/ha
Panzerkette: 390-930 €/ha
Beweidung: 370-1.200 €/ha

Biotopbetreuung

Manuelle Pflege: 1.818 €/ha („Grasstadium“)
Manuelle Pflege: 7.926 €/ha („*Rubus*-Stadium“)

Realität (bei optimalen Bedingungen)

Ziele – naturschutzfachlich

Naturschutzfachliche Empfehlungen

- Maßnahme vor allem manuelle Freistellung, jährlich, nachhaltig
- Wo es geht und Sinn macht, Beweidung oder Panzerkette
- Feuer vor allem für Erstpflege geeignet, artenschutzrechtliche Problematik?
- Keine kompletten Freistellungen, Belassen von Säumen und Gebüschinseln
- Entsorgung des Materials
- Fokus auf Flächen mit hohem Entwicklungspotential (Standort, Kontaktbiotope)
- Weiterer Forschungsbedarf

Zeitraum 15 Jahre

3 Jahre

Möglichkeiten der Finanzierung

- EULLa Freistellungspflege von Weinbergsbrachen
- Mittelrheintal: Kompensationsmaßnahmen (DB AG), Halbwilde Haltung
- Biotopbetreuung (landeseigene Flächen)
- Ökostiftung Untermosel
- Nutzung als Ökokonto (kreiseigene Stiftung für Natur und Umwelt)
- Rahmenbedingungen: Laufzeit 30 Jahre, jährlich Maßnahmen, Betreuung, Monitoring

Wacholderheide: 5,95 €

Halbtrockenrasen: zwischen 7 und 8,-- €

15,-- bis 22,-- €

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!